



His Master's Noise

Ey, Mann! Manchmal geht mir Demokratie sowas von auf den Wecker. Zum Beispiel die letzten Wahlen: Da hesse ich drei Wochen, einem Ritter gleich, auf meinem Veloköppel durch die Gegend, reisse am Stutz alle Plakate vom Bäumlle und lasse sie ins Wasser fallen, stecke den Guldemann in Brand, lege am Herd die Fiala flach, vermüllere die Martullo, föhne den Bischof raus aus Brunners Stöckli und rytze dem Rösti meinen Namen ins Gesicht: Aebi Resu.

Demokratie – was dann?

Doch wen wählen sie am Schluss, die lieben Volksgenossen: Den Aebi Resu aus Alchenstorf, der meinen Namen so schamlos missbraucht. Und all die anderen Brüderer, die ich alle – Mann! – in den Wermuth gehäslert habe. Finden Sie das Fehr, Herr Mörgeli? Ist das noch Demokratie?

Zu viel Papier in den Matten. Zu viel Papier in Matters Banken. Zu viel Papier in den Brieftaschen. Demokratie?

Natürlich gibt es Alternativen. Aber genau wie die Demokratie haben sie alle ihre Tücken. Mit der Aristokratie haben wir Landeier so unsere Erfahrung gemacht. Die besten Berner waren nicht gut genug, und gnädig waren die Herren schon gar nicht. Logisch, wer uns den Leuenberger Chlöisu nimmt, den holt zu Recht der Napoleon. Auch mit der Autokratie soll uns keiner kommen. Die funktioniert nämlich nur, wenn einer allein den Karren steuern will. Bei uns will jeder, und das gibt Zoff. Wir sind nämlich ein kritisches Völklein. Besonders unsere Bundesanwälte. Die sägen neuerdings sogar an der Kleptokratie, die auf dem Züriberg so in den Himmel wachsen konnte, bis der Blatter Söppi den Katarrh kriegte und jetzt der Oberräuber sein soll.

Bliebe zum Schluss die Bürokratie. Das wäre dann die Herrschaft der Beamten, was insofern ermutigend tönt, als ich schon einer bin. Das Heer der Beamten! Wir Lehrer, wir Krankenschwestern, wir Bauern. Von den Technokraten unter uns Bürokraten bekämen wir hilfreiche Tools. Sie hiessen Lehrplan. Patienten-Protokoll. Tierschutz-Kontrollhandbuch Schafsböcke. Unsere Kinder würden immer klüger. Die Patienten immer gesünder. Die Böcke bockiger. Alle hätten Arbeit. Denn Bürokratie beschäftigt sich selbst. Sie macht glücklich. Sie lebe hoch.

Andreas Aebi

«Erhalt Spital Langnau» und «Unterbringung Flüchtlinge»

Zwei dringliche SP-Vorstösse

Der SP-Parlamentarier Hansueli Albonico hat zwei dringliche Vorstösse zu aktuellen Themen eingereicht, welche in der Dezember-Sitzung des Parlamentes zur Behandlung kommen.

Der Gemeinderat wird eindringlich ersucht, Massnahmen zu prüfen, damit in Politik und Öffentlichkeit erkannt und berücksichtigt wird, dass zur weiteren Erhaltung des Spitals Langnau nicht nur betriebswirtschaftliche, sondern auch gemeinwirtschaftliche Aspekte entscheidend sein müssen.

Begründung: Auf Grund rein betriebswirtschaftlicher Rendite-Berechnungen steht das Spital Langnau weiterhin unter Druck. Auch wenn das Spital Langnau in eine AG eingebunden ist, lässt sich seine Bedeutung für die Bevölkerung im oberen Emmental nicht mit rein betriebswirtschaftlichen Berechnungen, wie dies in der Stellungnahme der Gesundheits- und Sozialkommission zum vom 19. August 2015 zur Spitalstandort-Initiative erfolgt ist, erfassen. Der Haltung des Regierungsrates, wonach volkswirtschaftliche und regionalpolitische Gründe sowie die Erhaltung von Arbeitsplätzen irrelevant seien, muss entschieden entgegengetreten werden. Eine Erweiterung der Optik ist von zusätzlicher Bedeutung, nachdem selbst die rein betriebswirtschaftliche Berechnung des Regierungsrates fragwürdig ist.

In der laufenden Diskussion zur Erhaltung peripherer Spitäler

Beim Spital-Vorstoss beantragt der Gemeinderat Annahme des Postulates mit gleichzeitiger Abschreibung. Bei der Interpellation kann sich der Gemeinderat vorstellen, für potentielle Gastgeber

Erhalt Spital Langnau

wird in Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit nur die betriebswirtschaftliche Rendite geltend gemacht. Dabei hat auch das Obere Emmental Anrecht auf eine effiziente patientennahe Versorgung. Das Spital Langnau hat eine grosse Bedeutung für den Standort Langnau: für den Zuzug von Einwohnern, das lokale Gewerbe und die Sicherung von Arbeitsplätzen

Zudem ist das Spital Langnau wichtig für die familiennahe Betreuung der Bewohner in drei Alters- und Pflegeheimen. Müssen die Angehörigen ihre Lieben in Bern besuchen, bedeutet dies u.a. eine erhebliche zusätzliche Verkehrsbelastung.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Spital Langnau für die Aufrechterhaltung der hausärztlichen Versorgung zu: Für junge Hausärztinnen ist die «Rückendeckung» durch ein Spital von grosser Wichtigkeit (Kollegiale Beratung, unkomplizierte Spitaleinweisungen, diagnostische Unterstützung mit Röntgen, Labor etc.). Zudem stellt das Spital die Ausbildung junger Hausärztinnen und Hausärzte sicher. Der Spital- und Klinik-Barometer 2014 von H+, eine repräsentative Befragung von Stimmberechtigten, zeigt auf: Eine klare Mehrheit von

aus der Gemeinde Langnau in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe einen Orientierungsanlass zum Gastfamilienprojekt durchzuführen.

81 Prozent wünscht sich, dass jede Region über eine Klinik oder ein Spital verfügt mit den wichtigsten Leistungen in der Grundversorgung und für Notfälle. Die FMH unterstützt diese Forderung.

Die Spital Emmental AG hat in den letzten Jahren 115 Mio Franken für ihre Standorte Burgdorf, aber auch Langnau investiert – diese dürfen sich auch für Langnau nicht eines Tages als in den Sand gesetzt erweisen. Das Ärztenetzwerk Oberes Emmental (NOE) hat in einer Studie aufgezeigt, dass die Gesundheitskosten im Oberen Emmental im Kantonsvergleich generell tiefer sind.

Mit einer Rentabilitätsstudie der IG Spital Langnau konnte ferner gezeigt werden, dass die Schliessung des Spitals Langnau auch betriebswirtschaftlich gesehen höhere Kosten verursachen würde. Ein Gutachten von Dr. Jürg Müller vom 2. September 2015 zeigt auf, dass selbst die rein betriebswirtschaftliche Berechnung des Regierungsrates unhaltbar ist Last, but not least: Ein Spital unterliegt nie rein marktwirtschaftlichen Gesetzen. Das erhellt bereits daraus, dass ein Spital nicht dann gute Medizin macht, wenn es möglichst viele Kranke produziert.

Private Unterbringung von Flüchtlingen

Mit welchen Massnahmen gedenkt die Gemeinde Langnau die private Unterbringung von Flüchtlingen zu fördern?

Begründung: Unabhängig von der weiteren Asylpolitik im EU-Raum betrifft die aktuelle Flüchtlingskatastrophe auch die Schweiz. Als ein Land mit respektierter Asyltradition kann sich die Schweiz ein Abseitsstehen nicht leisten. Viele Bürger möchten einen persönlichen Beitrag zur

Bewältigung der humanitären Katastrophe leisten. Der Druck auf den Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes und den Durchgangszentren des Kantons muss durch beschleunigte Unterbringung in den Gemeinden gemindert werden. Hierbei hat sich in Langnau gemäss Heilsarmee Flüchtlingshilfe die private Unterbringung bewährt. Nebst der Unterbringung und Betreuung der unbegleiteten Minderjährigen im Zentrum

Bäregg durch Zihler Social Development sind in der Gemeinde aktuell 60 Asylbewerber mit Betreuung durch die Regionalstelle Konolfingen der Heilsarmee Flüchtlingshilfe untergebracht. Die private Aufnahme hat sich bewährt, ist aber noch zu wenig bekannt, und sollte dementsprechend mit geeigneten Massnahmen gefördert werden (Informations-Anlässe, Koordination von Freiwilligenbetreuung, Angebots-Register etc.)